

# Das Problem des evangelikalen biblischen Analphabetismus

## Eine Sicht aus dem Klassenzimmer

David R. Nienhuis



*Satans Verwendung der Heiligen Schrift bei der Versuchung von Jesus ist klarer Hinweis, dass ein lediglich kognitives Niveau der Fähigkeit die Bibel zu lesen nicht automatisch zur Bildung eines christlichen Charakters führt.*

Seit über zwanzig Jahren haben christliche Führer in Amerika den Verlust der allgemeinen Fähigkeit die Bibel zu lesen beklagt. Ohne Zweifel haben sie einige von diesen erschreckenden Statistiken gelesen, die mir vorliegen. Studie um Studie zeigt, wie beinahe jeder in unserem Land eine Bibel besitzt (tatsächlich mehr als eine), aber nur wenige sich jemals die Zeit nahmen um sie zu lesen, noch weniger sie wirklich studierten. Während die *Exploring Religious America Survey* von 2002 berichtet, dass mehr als 84 Prozent der Amerikanern annimmt, dass die Bibel "sehr" oder "ziemlich wichtig" ist weil sie ihnen hilft, Entscheide im Leben zu treffen, sagen uns neue Meinungsumfragen, dass das nur die Hälfte davon nur eines der vier Evangelien nennen können und nur ein Drittel in der Lage sind die Person zu identifizieren, welche die Bergpredigt hielt und die meisten nicht einmal fähig sind die Genesis als das erste Buch der Bibel zu nennen.

Beim Hören dieser Zahlen (und noch viel mehr sind griffbereit), könnten einige unter uns dazu verleitet werden seltsamen Trost in der Anerkennung zu suchen, dass unsere Kultur zunehmend post-christlich ist. Vielleicht sind diese allgemeinen Volksbefragungen durch beurteilen von christlichen Standards durch säkulare Leuten deplatziert. Jedoch sehr zu unserer Verlegenheit ist zunehmend klar geworden, dass die Situation unter bekennenden Christen wirklich nicht besser ist, sogar unter jenen die behaupten die Bibel in höchster Wertschätzung zu halten. Wieder sind zahlreiche Studien für jene verfügbar, die weitere Gründe suchen um deprimiert zu sein. In einer Gallup Umfrage von 2004 unter tausend amerikanischen Teenagern, waren fast 60 Prozent von jenen, die sich selbst als evangelikal einstufen, nicht in der Lage Kain richtig zu identifizieren als derjenige, der sagte "soll ich meines Bruders Hüter sein?", und über die Hälfte war nicht in der Lage "gesegnet sind die Armen im Geist" als Zitat aus der Bergpredigt oder "der Strasse nach Damaskus" als der Ort

wo die blendende Vision von Saulus/Paulus auftrat zu identifizieren. In allen diesen Fragen waren evangelikale Teenager nur wenig besser als ihre nicht-evangelikalen Kollegen.

Diese Zahlen dienen dazu, die heute sogar unter vielen Christen verbreitete Anerkennung zu unterstreichen, dass die Bibel einen Ehrenplatz als "Amerika bevorzugter unbekannter Text" innehat (um David Gibsons wunderbare Phrase zu verwenden). Als Professor des Neuen Testaments an der Seattle Pacific University kenne ich diese Realität nur zu gut. Ich beginne jeweils meinen Überblick über den Kurs der Christlichen Schriften indem ich die Studenten bitte ein kurzes Quiz über biblische Kenntnisse zu machen, einschliesslich Fragen der oben erwähnten Art. Die überwiegende Mehrheit von meinen Studenten - etwa 95 Prozent von ihnen - sind Christen, und die Hälfte von ihnen berichten typischerweise, dass sie gegenwärtig nichtdenominationalen evangelischen Kirchen besuchen. Doch die Klasse als Ganzes liegt konsistent bei einem durchschnittlichen Ergebnis von knapp über 50 Prozent, ein schwaches Niveau. In der neuesten Übersicht war nur die Hälfte in der Lage anzugeben, welches biblische Buch mit der Zeile beginnt "am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort Gott". Kaum mehr als die Hälfte wusste wo die Bibel aufzuschlagen ist um über das erste Passahfest zu lesen. Am aufschlussreichsten ist nach meiner Meinung die Tatsache, dass meine Studenten im Allgemeinen ausserstande sind, wichtige Geschichten und Ereignisse von biblischen Metaerzählungen *zu unterscheiden*. Nur 23 Prozent waren in der Lage, vier Schlüsselereignisse aus Israels Geschichte einzuordnen, (Israeliten betreten das Gelobte Land; David wird zum König gemacht; Israel wird in zwei Teile geteilt; und das Volk von Juda geht ins Exil), und es waren nur 32 Prozent in der Lage, vier ebenso wichtige Ereignisse aus dem Neuen Testament zu sortieren, (Jesus wird getauft; Petrus verleugnet Jesus; der Geist kommt an Pfingsten herab; und Johannes hat auf Patmos eine Vision). Diese Studenten können isolierte biblische Trivialitäten kennen (84 Prozent wusste zum Beispiel, dass Jesus in Bethlehem geboren wurde), aber ihr Bemühen Schlüsselgeschichten zu lokalisieren und ihre allgemeine Unfähigkeit diese Geschichten in den grösseren biblischen Handlungsverlauf zu stellen, verrät einen ernsthaften Mangel an *Vertrautheit* mit dem Text, obwohl ganze 86 Prozent von ihnen die Bibel als ihre Hauptquelle für Wissen über Gott und Glauben identifizierte.

Es gibt ohne Zweifel viele Gründe für die gegenwärtige heikle Lage. Im Allgemeinen verbringen wir viel zu wenig Zeit damit irgendetwas zu lesen in dieser Kultur, wenn überhaupt mögen vor allem leichtere und anspruchlosere Bücher als die Bibel. Vor kurzem traf ich einen Studentin, die in einem meiner Kurse kämpfte. Als ich sie fragte, was sie dachte, was die Schwierigkeiten waren, antwortete sie in einem Ton, der ein bisschen dahinging, dass es mein Fehler war, "viel zu lesen gehört nicht zu meinem Lernstil". Sie fuhr fort mich zu informieren, dass Studenten heute mehr durch "Sehen von Videos, Hören von Musik und miteinander Reden" lernten. Sie sprach vom grossen Wachstum, das sie in der Jugendgruppe erfuhr, (wo sie ohne Zweifel viel Zeit damit verbrachte, Videos zu sehen, Musik zu hören und mit den Leuten zu reden), aber ihre Unkenntnis der Bibel verriet eindeutig die Tatsache, dass die christliche Bildung die sie in ihrer Glaubensgemeinschaft erfuhr ihr wenig bis keine Übung im tatsächlichen *Lesen* der Heiligen Schrift gewährte.

Tatsächlich fällt ein gutes Stück der Verantwortung für die bestehenden Krise dem historischen amerikanischen Evangelikalismus selbst zu. In seinem Buch *Religious Literacy: What Every American Needs to Know--and Doesn't*, lenkte Stephen Prothero unsere Aufmerksamkeit auf verschiedene religiöse Verschiebungen, die in Folge der evangelistischen 'Zweiten Grossen Erweckungsbewegung' stattfanden, welche die amerikanische Kultur in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts erschütterte, und deren Schlüsselmerkmale fortfahren, zeitgenössische evangelikale Einstellungen darzustellen.

Zum Beispiel gab es eine Verschiebung von Lernen zu Fühlen, wie Erwecker des Zeitraums betonten eine tief empfundene und unvermittelte Erfahrung von Jesus selbst statt Unterricht in Religion. Während diese Strategie zu zunehmenden Bekehrungen und der Schaffung von zahlreichen allgemeinen nichtdenominationalen freiwilligen Vereinen führte, hatte sie auch die Auswirkung zu verlangen, dass Christen einverstanden sind, nicht einverstanden zu sein wenn es zu lehrmässigen Angelegenheiten kam. Es gab eine entsprechende Verschiebung von der Bibel zu Jesus, da mehr und mehr Christen dazu kamen zu glauben, dass der kritische Test christlicher Treue nicht die Bekräftigung von einem Glaubensbekenntnis oder Katechismus oder Kenntnis vom biblischen Text war, sondern das Vermögen Anspruch auf eine emotionale Beziehung darauf zu erheben, was Prothero "ein erstaunlich geschmeidiger Jesus - ein amerikanischer Jesus kämpfte hier und dort mit verschiebenden Winden der sozialen und kulturellen Inanspruchnahmen der Nation".

Die wichtigste Verschiebung war entsprechend Prothero die Verschiebung von Theologie zu Moral. Der nichtdenominationalistische Trend unter Protestanten tendierte dazu, lehrmässige Konflikte durch Suchen nach Vereinbarungen im moralischen Bereich zu vermeiden. Christliche Sozialisten wie Charles Sheldon brachten uns bei, nicht zu fragen "was sagt die Bibel?", sondern "was würde Jesus tun?" Befürworter des sozialen Evangeliums, wie Walter Rauschenbusch, lehrten das es wichtiger war sich um die Armen zu kümmern, als das Apostolische Glaubensbekenntnis auswendig zu lernen.

Christen, die in diesem eher antiintellektuellen, hauptsächlich evangelistischen Ansatz zum Glauben unterwiesen wurden, antworteten auf den Rückgang des Kirchenbesuchs im späteren zwanzigsten Jahrhundert nicht durch Erwarten von mehr substanzieller Katechese, sondern mit Geschäfts- und Konsummodellen, die Strategien für Wachstum liefern sollten. Inzwischen sind wir alle mit der Geschichte vertraut: die Anwesenheit durch Nischenmarketing zu steigern führte die Kirchenleiter dazu, den Inhalt ihrer Predigten und Liturgien entsprechend dem von potentiellen "Suchenden" wahrgenommenen Bedarf zu gestalten, geprägt von der Logik des Konsumverhaltens. Inzwischen sind viele amerikanische Konsum-Prediger dazu gekommen zu erwarten, dass ihre Kirchen als Gemeinschaften von Sach- und Dienstleistungen funktionieren, die Fürsorge und Trost ohne die Art von Herausforderung und Disziplin liefern wie sie von echten christlichen Gruppen vorausgesetzt werden.

Ist es ein irgendein Wunder, dass christliche Jugend nur wenig Möglichkeit gehabt hat als mit dürftigen, pop-kulturellen Plattitüden vertraut zu werden bei ihren Versuchen, ihren Glauben Sinn zu geben? In der grössten Studie bis heute über das religiösen Leben amerikanischer Jugendlicher, der National Study of Youth and Religion, fanden Christian Smith und Melinda Lundquist Denton, dass obwohl amerikanische Teenager im Allgemeinen ganz glücklich sind dem Glauben ihrer Eltern zu folgen, wird die De-Facto-Religion die sie praktiziert am besten als Art von "Moralistic Therapeutic Deism" (MTD) charakterisiert. In ihrem Buch *Soul Searching: The Religious and Spiritual Lives of American Teenagers* beschreiben sie MTD als eine vage christliche Reihe von Überzeugungen, die zu einer Ansicht von Gott als ein göttlicher therapeutischer Diener führt. Die Mehrheit der interviewten Teenager reflektierte die Überzeugung, dass sich Gott in erster Linie damit beschäftigt, Leute glücklich zu machen, sie freikauf wenn sie in Schwierigkeiten geraten und sie mit den notwendigen Dingen versorgt, um das Leben zu geniessen. Ausser diesen Aktivitäten ist Gott nicht in die Welt verwickelt. Mit anderen Worten, Gott ist grundsätzlich ein netter, freizügiger Papa mit einer grossen Brieftasche.

Diese gleichen Teenager konnten sich über Trinken, Medikamente und Geschlechtskrankheiten äusserst klar ausdrücken, waren aber im Allgemeinen verblüfft wenn

sie darum gebeten wurden, über ihren Glauben zu reden. "Für die meisten US-Teenager ist es schwierig bis unmöglich zu erklären was sie glauben, und was die Auswirkung ihres Glaubens auf ihr Leben ist", berichten Smith und Denton. Es steht hier natürlich mehr auf dem Spiel als ein Mangel an grundlegendem biblischem und theologischem Wissen. Die Autoren fahren fort:

Philosophen wie Charles Taylor argumentieren, dass Unartikuliertheit die Möglichkeiten der Realität untergräbt. So, zum Beispiel, kann religiöser Glauben, Praxis und Engagement nicht mehr als vage real sein, wenn die Leute nicht viel darüber sagen können. Artikuliertheit fördert Realität. Eine grössere Herausforderung für religiöse Erzieher der Jugend scheint deshalb Artikulation zu fördern: Teenagern zu helfen, *über ihren Glauben zu sprechen*, die Praxis mit Hilfe von Vokabularen, Grammatik, Geschichten und Schlüsselbotschaften des Glaubens vermittelnd. Besonders in dem Mass, als die Sprache des Glaubens in der amerikanischen Kultur zu einer Fremdsprache wird, haben Erzieher, wie auch Lehrer für Fremdsprachen, viel mehr zu tun um ihren Studenten beizubringen, diese andere Sprache des Glaubens zu sprechen.

*Unartikuliertheit untergräbt die Möglichkeiten der Realität.* Wenn Smith und Denton mit ihrer Analyse recht haben (und ich denke, dass es so ist), dann bedeutet es, dass sogar jene Teenager, die in der Lage sind Fragen über isoliertes Bibelwissen zu beantworten, nicht automatisch befähigt sind, die biblischen Inhalte zu einem grundlegenden Element ihres täglichen Lebens zu machen. Zu wissen dass Jesus in Bethlehem geboren wurde, wird sie nicht an und für sich dazu befähigen, die Sprache des Glaubens zu sprechen. Satans Verwendung der Heiligen Schrift bei der Versuchung von Jesus ist klarer Hinweis, dass ein lediglich kognitives Niveau der Fähigkeit die Bibel zu lesen nicht automatisch zur Bildung eines christlichen Charakters führt.

Um einen wirklichen Unterschied im Leben der Leute zu machen, müssen biblische Alphabetisierungsprogramme mehr bewirken als Gläubige einfach zu ermutigen, eine ausgewählte Reihe von Bibelversen auswendig zu lernen. Sie müssen den Leuten beibringen, die Sprache des Glaubens zu sprechen; und während diese Sprache natürlich in der Grammatik, dem Vokabular und den Geschichten über die Bibel gegründet ist, sind *lebende* Sprachen in wirkliche menschliche Gemeinschaften eingebettet, die von besonderen Gewohnheiten, Werten, Praktiken, Geschichten und Beispielen gebildet werden. Wir lernen keine Sprachen auswendig; wir verwenden sie und leben durch sie. Wie Paulo Freire uns erinnerte, ermöglicht uns die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben sowohl das Wort *als auch* die Welt zu lesen. Sprache vermittelt in unserer Realität, dehnt unsere Horizonte aus, erweckt unsere Phantasie und ermächtigt unsere Taten. Die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben bedeutet deshalb nicht nur einfach eine statische Fähigkeit zu besitzen zu lesen und zu schreiben; es handelt sich um eine dynamische Realität, eine nie endende Lebenspraxis, die erfordert, jene Fertigkeiten für die Arbeit zu vermitteln die unsere Identität umgestalten und unsere Welt verwandeln. Biblische Alphabetisierungsprogramme müssen mehr tun als *informierte Zitierer* zu produzieren. Sie müssen *verwandelte Leser* produzieren.

Dies ist Teil von dem, was ich beunruhigend finde, was als das vorherrschende Modell erscheint, um das Lernen der biblischen Fähigkeit zu lesen und zu verstehen unter Evangelikalen in ihren Versuchen eingesetzt werden, Kinder des Glaubens aufzuziehen. Dieser Ansatz hebt das Einprägen von einzelnen Bibelversen und "Fakten" hervor, hauptsächlich im Dienst von Evangelisation und Apologetik. Von der Beherrschung von Textstellen, die als doktrinell relevant und gefühlsmässig ermächtigend erachtet werden, wird gehofft, dass glaubende Jugend dazu befähigt wird, ihren eigenen Glauben zu besitzen, diesen

mit Suchenden zu teilen und gegen Verleumder zu verteidigen. Die meisten Studenten in meinen Klassen, die sich als "mit der Bibel vertraut" betrachten, sind auf diese Weise ausgebildet worden um an die Heilige Schrift heranzugehen.

Bevor ich fortfahre, lassen sie mich klar stellen, dass ich eine tiefe Achtung vor der ehrwürdigen und unermesslich wertvollen Tradition habe, Heilige Schrift auswendig zu lernen. Tatsächlich ist es ein zentraler Bestandteil beim Lernen der Sprache des Glaubens. Die bedachte, disziplinierte, andächtige Wiederholung jener Texte die in der Kirche zu besonderer Wertschätzung gelangt sind, ist seit langem eine Strategie für das direkt Eintragen des Wort Gottes in die Herzen und den Verstand des Gläubigen. (Jer 31,31-34) Meine Kommentare sollten es jedoch soweit offensichtlich machen, dass ich nicht sehe, wie eine zum Zitieren von Texten ausserhalb des Kontexts trainierte Person wirklich bibelkundig genannt werden kann.

Ich beobachte zwei übliche Probleme mit Studenten, die auf diese Weise "mit der Bibel vertraut" geworden sind. Zuerst, viele von ihnen kämpfen, um den Text tatsächlich zu lesen wie er auf dem Blatt steht. Gerade letzte Woche drückten mehrere meiner Studenten des Kurses für Überblick über die Bibel ihre Überraschung und Enttäuschung aus, dass sie während "Jahren des Kirchenbesuchs und AWANA Bible memory Wettbewerben" nie unterrichtet wurden, sich dem tatsächlichen Text der Bibel zu verpflichten. Sie wurden nicht trainiert, verstehende Leser zu sein; sie wurden trainiert Zitierer zu sein. Man beachtete im Besonderen, dass sie sich all diese Jahre auf jemand anderen verlassen hatten ihnen zu sagen, welche Stückchen der Bibel bedeutsam genug waren um sie zu kennen. Aber, jedes Mal wenn sie mit dem Text alleine war, fühlte sie sich überfordert von seiner atemberaubenden Tiefe und Breite; so dass wenn sie die Bibel überhaupt lasen, ihre normalerweise angewandte Methode war, die Heilige Schrift auf der Suche nach den Textstellen zu überfliegen, die sie bereits kannten und liebten. Diese Methode "zu lesen" (wenn sie das genannt werden darf) ist ernsthaft beschränkt, wenn nicht gefährlich, weil sie die Bibel auf einen Vorrat von Texten reduziert auf die sie Zugriff haben, welche die vorherigen Verpflichtungen des Lesers bestätigen.

Zweitens, diese Methode führt Studenten dazu unkritisch anzunehmen, dass doktrinale Überlegung durch die Kapazität einen geliebten Beweistext zu zitieren erschöpft wird. Wenn sie dies tun nehmen sie nicht nur an, dass die Textstelle die sie zitieren völlig klar ist wie sie steht (in vollständiger Isolierung von ihrem literarischen und historischen Kontext), sondern auch dass der angeführte Text dazu in der Lage ist, als Zusammenfassung des ganzen biblischen Zeugnisses zum fraglichen Thema zu dienen. Dadurch werden sie manchmal dazu geführt kritiklos zu schliessen, dass Christen, die anders als sie glauben, entweder unfähig oder absichtlich ungehorsam sind. Sie sind deshalb oft überrascht (und gelegentlich zutiefst demoralisiert) wenn sie den Vers in seinem tatsächlichen literarischen Kontext lesen und entdecken, dass die Bedeutung, zu der sie gekommen waren und auf sie setzten, nicht ganz im Einklang mit dem klaren Sinn des Textes auf dem Blatt steht. Jene meiner Studenten, die schnell sind um Epheser 2,8-9 zu zitieren, ("Denn durch die Gnade seid ihr gerettet aufgrund des Glaubens, und zwar nicht aus euch selbst, nein, Gottes Gabe ist es: nicht durch eigenes Tun, damit niemand sich rühmen kann") sind manchmal schockiert, den anschliessenden Vers 10 zu lesen ("Denn sein Gebilde sind wir, geschaffen in Christus Jesus zu einem Leben voller guter Taten, die Gott schon bereitgestellt hat"). Jene, die Römer 10,9 auswendig gelernt haben ("Denn wenn du mit deinem Mund bekennst, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden") sind oft entsetzt, die Worte von Jesus in Matthäus 7,21 zu lesen ("Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!, wird ins Himmelreich hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut"). In der Tat bedarf es sowohl ein weitgehendes inhaltliches Verständnis der

Heiligen Schrift und eine erfordert sowohl einen substantielleren Zugriff auf die Heilige Schrift *als auch* eine Kapazität für sorgfältige doktrinelles Überlegung um zu erkennen, wie die reiche Fülle des biblischen Zeugnisses auszuhandeln ist. Leider lässt die Begegnung meiner Studenten mit der Tiefe und Breite der Bibel jene, die zum Zitieren von Versen erzogen worden sind, sich in ihrem Glauben sehr unsicher fühlen.

Was sollen wir nun tun? Was *ist* die biblische Fähigkeit zu lesen und zu verstehen? Einer vereinbarten Definition zuzustimmen ist selbst Teil des Problems. Ich denke, dass alle übereinstimmen würden, dass es als Grundlage ein detaillierteres Verständnis des tatsächlichen Inhalts der Bibel einschliesst. Dies erfordert: (1) Schulung in der Substanz der gesamten biblischen Geschichte in all ihrer literarischen Vielfalt (nicht nur gerade von einem Sortiment von als doktrinell relevant erachteten Versen); (2) Ausbildung in den jeweiligen erforderlichen "orientierenden" Fertigkeiten um die Handlung des Berichts über die eigentlichen Texte und kanonischen Einheiten der Bibel zu verfolgen; und (3) Anweisung über die komplexe theologische Aufgabe die Heilige Schrift im Licht der Tradition der Kirche und der Erfahrung der Heiligen zu interpretieren. Die Übersichtskurse, die wir bei SPU anbieten, versuchen diese eigentlichen Dinge anzubieten. Aber letztendlich wollen wir mehr tun als glaubende Köpfe mit objektiver Kenntnis *über* die Bibel zu füllen; wir wollen unsere ganze Gemeinschaft - all unsere Studenten, Dozenten und Mitarbeiter dazu ermächtigen, die kulturellen Trends abzustossen und die geistliche Disziplin des Lesens der Heiligen annehmen. Es ist nicht genug, dass eine christliche Universität als Vorposten der Akademie dient; sie muss sich auch der Aufgabe annehmen, der Kirche eine Abtei für geistliches Wachstum und einen apostolischen Kulturwandel zu dienen. Durch unser jüngst errichtetes Zentrum für biblische und theologische Bildung arbeiten wir daran, ein Leseprogramm - eine Art von Lektionar - zu entwickeln, das zur Bildung von Lesern beiträgt, die sich nicht einer Beziehung zum "erstaunlich geschmeidigen Jesus" der amerikanischen Kultur hingeben wollen, sondern dem besonderen Gott, dessen Geschichte in der Bibel erzählt und in der christlichen Kirche gefeiert wird. Wir wollen einen gemeinsamen Ethos von gewohnter, ordentlicher, gemeinsamer Aufnahme des geoffenbarten Textes schaffen. Wir tun dies in der Hoffnung, dass der Geist Gottes *Leser in Hörer* des Wortes verwandelt, die wissen, was es heisst, vor dem Spiegel des Wortes zu bleiben, um *Täter* des Wortes zu werden; das heisst, ein Volk des Glaubens das darin geübt ist, seine persönlichen Geschichten und jene ihrer Kultur durch die grossartige Geschichte von Gott zu interpretieren, wie sie in der Bibel bekannt gemacht wird.

---

1 [ [Back](#) ] Stephen Prothero, *Religious Literacy: What Every American Needs to Know--and Doesn't* (San Francisco: HarperSanFrancisco, 2007), 111.

2 [ [Back](#) ] Christian Smith and Melinda Lundquist Denton, *Soul Searching: The Religious and Spiritual Lives of American Teenagers* (Oxford: Oxford University Press, 2005), 268.

David R. Nienhuis (Ph.D., University of Aberdeen) is associate professor of New Testament Studies at Seattle Pacific University and interim director of SPU's Center for Biblical and Theological Education. He is the author of *Not by Paul Alone: The Formation of the Catholic Epistle Collection and the Christian Canon* (Baylor University Press, 2007).

Issue: "Recovering Scripture" Jan./Feb. 2010 Vol. 19 No. 1 Page number(s): 10-13, 17

Permissions: You are permitted and encouraged to reproduce and distribute this material in any format provided that you do not alter the wording in any way, you do not charge a fee beyond the cost of reproduction, and you do not make more than 500 physical copies. For web posting, a link to this document on our website is preferred. Any exceptions to the above must be explicitly approved by Modern Reformation.

Copyright © 2012 White Horse Inn.